

Aktuelle Information

Der Kirchenvorstand St. Johann Baptist und der Runde Tisch informiert zum Prozess, ZusammenFinden

Unser Seelsorgebereich St. Johann Baptist hat einstimmig für eine zukünftige Pastorale Einheit votiert, die aus den folgenden fünf Seelsorgebereichen der Stadt Bergisch Gladbach besteht: St. Laurentius, St. Johann Baptist, St. Joseph und Antonius, Seelsorgebereich Bensberg/ Moitzfeld und Seelsorgebereich Bergisch Gladbach-West.

Dieses Votum entspricht dem Vorschlag des Generalvikariates. Es wurde einvernehmlich von Kirchenvorstand, Pfarrversammlung (31.05.2022) und dem Pastoralteam gefasst, unter Einbeziehung des Runden Tisches und dessen OrgaTeam.

Diesem Votum wurde ein Schreiben unserer Gemeinde angehängt, das auf der Pfarrversammlung am 25.08.2022 besprochen wurde und von dieser und dem Kirchenvorstand sowie dem OrgaTeam des Runden Tisches unterstützt wird. Es hat folgenden Wortlaut:

*„Sehr geehrter Herr Erzbischof Rainer Maria Woelki,
sehr geehrter Generalvikar Msgr. Guido Assmann,*

die Kirchengemeinde St. Johann Baptist in Refrath befürwortet die Zusammenlegung mit den anderen vier Seelsorgebereichen der Stadt Bergisch Gladbach. Wichtig ist uns aber, dass die Struktur der neuen „Pastoralen Einheit“, die in der zweiten Phase des Veränderungsprozesses #ZusammenFinden erarbeitet werden soll, der lebendigen Pastoral in den vielen Kirchorten dient und nicht der Vereinfachung einer Zentralisierung.

Die Art und Weise wie Ergebnisse der Beratungen im Prozess „Pastoraler Zukunftsweg“ einfließen, war für uns weder transparent, noch nachvollziehbar. Dadurch ist in unseren Gremien und in einem Großteil unserer Gemeinde ein starkes Misstrauen gegenüber der Bistumsleitung entstanden, dass nur eine gewollte Scheinbeteiligung der betroffenen Seelsorgebereichen in dem Prozess vermutet. Wir hoffen, dass #ZusammenFinden anders verläuft.

Die Gemeinde St. Johann Baptist spricht sich deshalb hinsichtlich der Struktur der neuen Pastoralen Einheit für die Schaffung eines Sendungsraumes mit mehreren Kirchengemeinden und einem Kirchengemeindeverband auf Stadtebene aus:

- Unsere pastorale Erfahrung zeigt uns, dass sich Menschen dann besonders motiviert einbringen, wenn sie mit **Entscheidungskompetenzen** ausgestattet sind. Es besteht die Sorge, dass sich bei einer sofortigen Fusion kompetente Engagierte, nicht nur aus Kirchenvorstand und dazugehörigen Ausschüssen, sondern ganz aus den Gemeinden zurückzögen.
- Die Zusammenlegung der Verwaltung zu immer größeren Einheiten wird kritisch gesehen, da dadurch die **Anonymität und Unflexibilität** ansteigt. Synergieeffekte spielen sehr schnell eine zu vernachlässigende Rolle, was uns bei den missglückten Fusionen der Regionalrendanturen deutlich vor Augen geführt wird.

- Der Vorschlag des „Pastoralen Zukunftsweges“ sah vor, dass alle **Vermögen der Gemeinden** vereint werden, d.h. auch die Fonds (Fabrikfonds, Pfarrfond, Vikariefond, ...) zusammengelegt werden. Die Gemeinden vor Ort sollten dann nur noch bestimmte Budget zur Verfügung gestellt bekommen. Hier besteht die große Sorge, dass über den Haushalt und der Budgetierung Macht ausgeübt wird, den Engagierten vor Ort Kompetenz zur Entwicklung und zum Fortbestand der Gemeinden genommen wird. Deswegen sprechen wir uns dafür aus, dass die Vermögensverwaltung weiterhin beim Kirchenvorstand bei den Gemeinden vor Ort bleibt. Dies gilt besonders für die kircheninternen Stiftungen, die nach der Intention der Stifter meist ortsnahe angesiedelt sind, ebenso die Verwendung der Erträge.

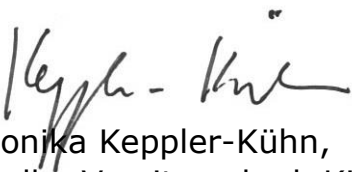
Vorgaben zum **Abbau von Versammlungsflächen** wurden in den Gemeinden und Seelsorgebereichen unserer Stadt sehr unterschiedlich umgesetzt. Wir wünschen uns, dass die bisherige Reduzierung der Versammlungsflächen und die Aufgabe von Kirchorten in der zukünftigen Planung Berücksichtigung finden, auch hinsichtlich des Angebotes von Messfeiern in den einzelnen Stadtteilen. In Refrath haben wir uns auf einen Mittelpunkt (St. Johann Baptist) als **Gottesdienstort** konzentriert. Wir hoffen, dass hier auch noch in 10 Jahren genügend Gemeindeglieder den Gottesdienst am Sonntag besuchen können.

Seelsorgerinnen und Seelsorger der neuen „Pastoralen Einheit“ sollten weiterhin schwerpunktmäßig **regionale Zuständigkeiten** haben, auch, wenn sie für die ganze pastorale Einheit auf Stadtebene ernannt sind und dort Aufgaben übernehmen. Uns ist es wichtig, dass ein Seelsorger / eine Seelsorgerin vor Ort erreichbar ist.

Unsere Kirchengemeinde sieht die anstehenden **Veränderungen als Prozess, der, wenn er sich im vertrauensvollen Miteinander entwickelt, immer mehr Gemeinsamkeiten schaffen wird** und auch zur Fusion von Gemeinden später führen kann. Dabei fühlen wir uns allem verpflichtet, was einer lebendigen Pastoral vor Ort dient.

Wir vertrauen darauf, dass Sie die **Vorgaben für die zweite Phase des Prozesses #ZusammenFinden**, in der die Strukturen des neuen „Pastoralen Raumes auf Ebene unserer Stadt diskutiert und vereinbart werden sollen, **nicht zu eng setzen**, damit verloren gegangenes Vertrauen im Rahmen des „Pastoralen Zukunftsweges“ wieder wachsen kann.“

Refrath, den 30. September 2022



Monika Keppler-Kühn,
stellv. Vorsitzende d. Kirchenvorstandes



Kerstin Meyer-Bialk,
OrgaTeam Runder Tisch



Pfarrer W. Kissel